



Ausfahrt. Die beiden Taucherinnen mit ihren Lieblings-Seelöwen im Automobil

von Hause aus können. Aber die entscheidende Tatsache bleibt bestehen: die Tiere werfen nicht ein einzigesmal ihre verschiedenen Aufgaben durcheinander, sie verpassen niemals ihr Stichwort und watscheln jeden Abend auf die Bühne zuversichtlich wie ein Schauspieler, der seine Rolle tüchtig studiert hat.

Im Rampenlicht sieht Mr. Winston aus wie ein heiterer junger Mann, hinter der Bühne beansprucht er seine vierzig Jahre und ein paar Sorgenfalten. Seine Lebensgeschichte hat auch zwei Seiten. Sie ist — das Gefühl ist kaum zu unterdrücken — etwas komisch, weil sie so furchtbar einfach ist, und etwas märchenhaft, weil doch schließlich Seelöwen für einen Schul-

jungen von zwölf Jahren keine alltäglichen Spielkameraden sind. In Kalifornien gibt es im Innern die berühmten Früchte, an der Küste exportiert man aus großen Fabriken Fischkonserven. Hier war die zweite Station des jungen Harald Winston. Als Commis bekommt er von den liefernden Fischern junge Seelöwen als Präsent dazu. Einer entwischt bei guter Gelegenheit aus seinem Bassin wieder ins freie Meer und kommt am nächsten Tag zur Mahlzeit mit einem „wildem“ Verwandten zurück. Ähnliche Vorfälle und der vom Bubenalter an gepflegte Umgang bringen den jungen Fischhändler auf den Gedanken, umzusatteln. Er hatte ja seit Jahren die besten Beziehungen zur See-